

ALTERNATIVES VORLESUNGS VERZEICHNIS

- 10 Feministisch Schreiben
- 11 Friedrich Pollock - Marxistische Schriften
- 12 Le travail répulsif? - Zum Verhältnis von Lohnarbeit und
Reproduktion in der feministischen Theorie
- 13 Politische Theorien der Moderne: eine Einführung
- 14 Rassismus und Antisemitismus als Pathologien der Moderne -
Eine Verhältnisbestimmung
- 15 selfcare zwischen neoliberalen Optimierungsdruck und Notwendigkeit
- 16 Transformation oder Revolution? Ökologische Systemperspektiven:
Von der Analyse zur Praxis
- 17 Zwischen Big Data, Open-Source und Hochfrequenzhandel:
Einführung in die Digitalisierung

ERZIEHUNGSWISSENSCHAFTEN

FB 04

- 20 Sadly, the future is no longer what it was -
Das Denken Mark Fishers: eine autonome Selbsthilfegruppe
- 21 Eva Illouz' Kritik der Reflexivität
- 22 Künstliche Intelligenz - aus philosophischer Perspektive

PSYCHOLOGIE

FB 05

- 24 Facetten kritischer Psychologie
- 25 Narrative (Nicht-)Identitäten
- 26 Was bedeutet eigentlich ›traumatisch‹? -
Psychoanalytische Konzepte des Traumabegriffs
- 27 Depression aus psychosozialen Perspektiven
- 28 Neurowissenschaften und Psychoanalyse im Dialog

- 30 *Das Prinzip Hoffnung* von Ernst Bloch
- 31 Lacan - *Seminar III*
- 32 Rassismus bei Frantz Fanons: ›Die Verdammten dieser Erde‹
- 33 Speziesismus - ein umstrittener Begriff
- 34 Was ist Solidarität?
- 35 Zur Entwicklung der Dialektik aus Hegels Kantkritik

NEUERE PHILOLOGIEN

FB 10

- 38 The Trans Experience. Insight through Literature, Media, and Art
- 39 Kritische Genderperspektiven auf postkoloniale Theorie
- 40 Harry Potter und die Analyse der Sozialstrukturen
- 41 Introvertiertheit und Schüchternheit in den Medien
- 42 Writing Short Fiction

HUMANGEOGRAPHIE

FB 11

- 44 (FEMINIST) COUNTERMAPPING. Feminizide in Deutschland und weitere Ideen
- 45 Geographie des Terrorismus
- 46 Psychogeographische Stadtforschung. Historie und Ausblicke

LESEKREISE UND REGELMÄSSIGE TERMINE

L/T

- 48 Arbeitskreis kritischer Musikwissenschaftler*innen
- 49 aF*LR - Autonomes Frauen*Lesben Referat
- 50 AKJ - Arbeitskreis kritischer Jurist*innen

52 Autonome Tutorien TU Darmstadt

55 Studentische Räume Frankfurt

Liebe Kommilitoninnen und* Kommilitonen, wir freuen uns Euch das Alternative Vorlesungsverzeichnis (AVV) zum Sommersemester 2019 zu präsentieren. Im AVV werden die Autonomen Tutorien sowie studentische Veranstaltungen und Lesekreise vorgestellt, die semesterbegleitend von Studierenden für Studierende angeboten werden. Neben den Vorstellungstexten findet Ihr hier Angaben zu Terminen und Räumlichkeiten der Veranstaltungen. Für nähere Infos könnt Ihr euch immer gerne an die ebenfalls angegebene Kontaktperson der jeweiligen Veranstaltung wenden.

Zur Übersicht sind die Autonomen Tutorien nach Fachbereichen sortiert. Sämtliche Veranstaltungen stehen aber für alle Studierenden jeglicher Fachrichtung offen.

Autonome Tutorien sind studentisch organisierte Veranstaltungen, die Themen aufgreifen, die in den regulären universitären Veranstaltungen häufig wenig berücksichtigt werden. Wenn Ihr euch näher für die Autonomen Tutorien interessiert oder selbst einmal eins anbieten möchtet, wendet euch gerne an eure studentischen Vertreterinnen und* Vertreter aus Fachschaft oder AStA.

Euer AStA

Impressum

Redaktion, Herausgabe: AStA Uni Frankfurt

Layout: Matter Of (matterof.online)

Druck: Berthold Druck GmbH





FB03

GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN

- | | |
|----|--|
| 10 | Feministisch Schreiben |
| 11 | Friedrich Pollock – Marxistische Schriften |
| 12 | Le travail républicain? – Zum Verhältnis von Lohnarbeit und Reproduktion in der feministischen Theorie |
| 13 | Politische Theorien der Moderne: eine Einführung |
| 14 | Rassismus und Antisemitismus als Pathologien der Moderne – Eine Verhältnisbestimmung |
| 15 | selfcare zwischen neoliberalerem Optimierungsdruck und Notwendigkeit |
| 16 | Transformation oder Revolution? Ökologische Systemperspektiven: Von der Analyse zur Praxis |
| 17 | Zwischen Big Data, Open-Source und Hochfrequenzhandel: Einführung in die Digitalisierung |

Eine Übersicht mit aktuellen Raum- und Zeitangaben findet ihr wie immer unter:
https://fachschaft03.wordpress.com/autonome_tutorien/aktuelle-tutorien/

Feministische Wissenschaft heißt für uns nicht: Wissenschaft, die Frauen zum Inhalt hat. Feministische Wissenschaft heißt, Grenzen zu überschreiten, Altes zu zerstückeln, neu zusammzusetzen, Formen aufzulösen und neu zu finden. Sie heißt interdisziplinäre Fragen zu stellen, zu wandern an den Kanten von Philosophie, Gesellschaftstheorie und Literatur. Sie heißt Gesetztes zu hinterfragen und auf den eigenen Ausdruck und die eigene Stärke zu vertrauen. Sie heißt aber auch, sich an einem kollektiven Projekt von Wissen und Befreiung zu beteiligen. Wann hast du das letzte Mal einen Text gelesen, indem du ihn geschrieben hast? Wie geht fühlen mit Worten? Was hat Reflexion mit Theorie zu tun und wo treffen Ratio und Emotio aufeinander? Im Tutorium

wollen wir diesen Fragen nachgehen, sie für uns neu formulieren und mit Leben füllen. Wir wollen den Raum schaffen, andere Herangehensweisen an die Texte zu finden und an den Stellen zu arbeiten, wo Philosophie, Literatur und Gesellschaftstheorie ineinanderfließen, wo Erfahrungen und Wissenschaft aufeinandertreffen. Die Auseinandersetzung damit möchten wir sowohl an feministischen Texten z.B. von Cixous, Harraway oder Adamczak erproben, aber auch an unseren eigenen Texten, an unserem Prozess des Schreibens, des Diskutierens und des Verstehens.
Kontakt: Elich und Janina
Erstes Treffen: In der 2. Semesterwoche im Anna Blume, das genaue Datum wird noch über den Blog bekannt gegeben!

Friedrich Pollock ist neben Leo Löwenthal einer der weithin Vergessenen des in Frankfurt am Main gegründeten Instituts für Sozialforschung, obwohl er als „Chefökonom“ des Frankfurter Instituts einen nicht unerheblichen Einfluss auf die dort stattfindende Theoriebildung ausübte. Wir wollen uns dem Theoretiker Pollock nähern, in dem wir den 2018 veröffentlichten Band I seiner gesammelten Schriften gemeinsam Lesen und Diskutieren. Inhaltlich lässt sich der Band in der Marxistischen Phase des Autors verorten und spiegelt das Spannungsverhältnis zwischen traditionellen Marxismus, westlichen Marxismus und früher kritischer Theorie wieder. Im Buch enthalten ist eine Monografie und ein Aufsatz zur Geldtheorie Karl Marx und ein Text, der sich mit dem deutschen Soziologen und Hitlerunterstützer Werner Sombart kritisch auseinandersetzt und als eine der ersten Faschismusstudien der kritischen Theorie gelesen werden kann. Die Texte sollen gemeinsam gelesen und diskutiert werden, freuen würden wir uns auch, wenn sich eine Gruppe herausbildet, die bereit ist, die weiteren geplanten Veröffentlichungen der gesammelten Schriften über das Tutorium hinaus gemeinsam zu lesen.

Kontakt: Tobias

Erstes Treffen: Wird noch über den Blog bekannt gegeben!

Das Spannungsverhältnis zwischen marktvermittelter Lohn-, und scheinbar lediglich reproduktiver Hausarbeit, ist eine Thematik, mit der sich feministische Theorie seit langer Zeit auseinandersetzt. Gleichwohl hat sich die gesellschaftliche Ver- und Zuteilung reproduktiver Tätigkeiten nicht grundlegend verändert, die private Sphäre, in der die mehrwertproduzierende Arbeitskraft des Arbeiters/der Arbeiterin wiederhergestellt wird, bleibt weitestgehend eine mit Weiblichkeit assoziierte. Es kann, mit Regina Becker-Schmidt, weiterhin von einer doppelten Vergesellschaftung von Frauen* gesprochen werden, die sowohl im Bereich der Reproduktion, als auch in jenem der Lohnarbeit ihre Arbeitskraft verausgaben und somit einer enormen doppelten Belastung und Ausbeutung ausgeliefert sind.

Die radikalen Ansätze eines materialistisch-marxistisch geprägten Feminismus, die weniger die paritätische Besetzung von Aufsichtsräten, als vielmehr die Abschaffung einer Gesellschaft, die Aufsichtsräte benötigt zum Ziel haben, sollen in unserem Autonomen Tutorium einer Betrachtung unterzogen werden. Wir wollen uns zunächst gemeinsam eine theoretische Grundlage und einen groben Überblick über die unterschiedlichen Zugänge zum Gegenstand erarbeiten, um uns danach mit den praktisch-politischen Antworten der feministischen Bewegung, wie zum Beispiel der Kampagne Lohn für Hausarbeit zu befassen.

*Kontakt: Lena und Florian, reproduktionproduktion@web.de
Erstes Treffen: Freitag, 26.04. um 12 Uhr, Studierendenhaus (Bockenheim)*

Ihr seid Gesellschaftswissenschaftler_Innen in den ersten Semestern und wollt (oder müsst) euch mit Politischer Theorie auseinandersetzen? Das Vorlesungsverzeichnis erscheint Euch als undurchdringlicher Wust von scheinbar unzusammenhängenden Veranstaltungen? (Was ist grundlegend? Was ist Spezialwissen?) Dann seid ihr in meinem Tutorium genau richtig! Hier bekommt ihr einen Orientierungsrahmen: was ist eigentlich Politische Theorie? Was ist die Moderne und was ist besonders an ihr? Was ist ein Gesellschaftsvertrag und warum ist der in der Politischen Theorie so wichtig? Was sind die grundlegenden Strömungen der Politischen Theorie in der Moderne (16-21 Jh)? Liberalismus und Republikanismus, Kommunitarismus und Deliberative Theorien lernt ihr hier kennen anhand von Klassikern wie Mill, Rousseau, Rawls und Habermas! Und ist die Moderne nicht schon längst von der Postmoderne überholt? Das Tutorium dient einem (sehr) groben Überblick über, und Einstieg in die Politische Theorie.

*Kontakt: Joscha, Jola21@gmx.de
Erstes Treffen: Dienstag, 23.04. um 12 Uhr am Seminarhaus*

Dass die Erfahrung von Rassismus zur traurigen Lebensrealität vieler in Deutschland lebender Menschen gehört ist keine neue Erkenntnis und offenbart sich der aufmerksamen Beobachterin in Folge von NSU-Prozess, „Migrationskrise“ und Aufstieg neuer rechter Bewegungen alltäglich. Dass die „Wiedergutwerdung der Deutschen“ (Eike Geisel) auch im Hinblick auf den Antisemitismus ins Stocken gerät ist allerdings neu. Die Anzahl antisemitischer Übergriffe und Beleidigungen steigt seit einigen Jahren europaweit wieder spürbar an und veranlasst in Europa lebende Jüdinnen und Juden verstärkt dazu, ihr Land zu verlassen.

Dabei gibt es vielfältige Initiativen, die sich dem Kampf gegen Antisemitismus und Rassismus verschrieben haben. Leider sind diese oft in unzureichenden Problemanalysen geeint und subsumieren Rassismus und Antisemitismus als Diskriminierung unter anderen. Im Tutorium möchten wir anhand klassischer und kritischer Texte den Ursprüngen und Theorien von Antisemitismus und Rassismus nachgehen, um so Gemeinsamkeiten und Unterschiede besser verstehen zu können und für eine politische Praxis nutzbar zu machen. Für die Teilnahme am Tutorium sind keine Vorkenntnisse nötig.

*Kontakt: Johannes und Buket
s9189060@stud.uni-frankfurt.de*

Erstes Treffen: Montag, 29.04. um 16 Uhr, Fachschaftenraum (PEG 1G.207)

Das Private ist politisch. Self-care ist ein zeitgenössisches Phänomen, das einerseits verschiedene Konsumgüterindustrien hervorbringt und andererseits in einem durchaus sinnvollen Anliegen des sich-umsich-sorgens wurzelt. In der neoliberalen Agenda nimmt Selbstoptimierung einen hohen Stellenwert ein. Selbstoptimierung für die besten Chancen im Wettbewerb auf dem Arbeitsmarkt und im Privaten. Self-care ist damit ein Teil der individuellen Verantwortung für das eigene Leben. Doch was passiert mit uns, wenn self-care ausschließlich dem Zweck der neoliberalen Selbstoptimierung dient? Wir möchten uns in den Blöcken soziale Medien,

Konsum, politischer Kampf und mentale Gesundheit dem Thema self-care annähern und dieses von verschiedenen Seiten betrachten. Im Vordergrund steht dabei immer wieder die Frage danach, wem Praktiken der self-care helfen.

Die gemeinsame Bearbeitung dieses Themenkomplexes soll einen Raum öffnen, in dem wir gemeinsam über Möglichkeiten der Wiederaneignung von self-care diskutieren können und darüber wie self-care emanzipative Bestrebungen unterstützen kann.

*Kontakt: Antonia und Selamawit
a.sannwald@hotmail.de
Erstes Treffen: Dienstag, 30.04. um 12 Uhr, Fachschaftenraum (PEG 1G.207)*

Anknüpfend an das Autonome Tutorium „Entfremdung und Klimawandel“ im Wintersemester 18/19, wollen wir uns nun wieder mit dem Klimawandel und den damit verbundenen Problemstellungen beschäftigen. Ausgehend von der Ökonomiekritik, wollen wir nun konkrete Systemalternativen besprechen. Dazu werden verschiedene Aspekte aufgegriffen und bearbeitet. Insbesondere wollen wir uns der Wechselwirkung von Mensch und Umwelt und den damit verbundenen gesellschaftlichen Systemfragen widmen, sowie verschiedene Perspektiven wie den feministischen Perspektiven oder auch der globalen Umwelt(Un)gerechtigkeit mit einbeziehen. Weitere Themenbereiche sollen der Klimawandel-Skeptizismus, der öffentliche Diskurs, Naturbegriffe, Greenwashing/Green-Labeling und die naturwissenschaftliche Perspektive sein. In einem kritischen, interdisziplinären und partizipativen Raum wollen wir die Klimawandelproblematik gerne weiterhin nach dem Motto „System Change, not Climate Change!“ bearbeiten.

Kontakt: David, david.delto@t-online.de

Erstes Treffen: Freitag, 19.04. um 14 Uhr am Grünen Hörsaal

Digitalisierung ist ein Stichwort, das in immer mehr Nachrichten, Texten und Jobbeschreibungen auftaucht. Grund genug für die Sozialwissenschaften sich dem Thema anzunähern. Zwischen Begriffen wie „Big Data“, „Cloud-Computing“, „Hochfrequenzhandel“ und „IoT“, deren Definition in der Öffentlichkeit auch mehr als vage ausfällt, fällt es allerdings scheinbar auch den Akteuren schwer den Überblick zu behalten und etwas anderes als Bullshit Bingo mit Buzzwords zu betreiben.

In dem autonomen Tutorium wollen wir uns deshalb mit den Auswirkungen der Digitalisierung auf die Wirtschaft beschäftigen (während die Digitalisierung natürlich nicht vor dem Privatleben aufhört, muss eine thematische Einschränkung des Tutoriums erfolgen). Dabei sollen zunächst Grundbegriffe der Digitalisierung geklärt werden, um danach in Teilbereiche wie der Digitalisierung der Finanzmärkte, der Plattformökonomie oder Open-Source Software einzusteigen. Die Ausgestaltung der Sitzungen und die Reihenfolge der Themen werden wir gemeinsam erarbeiten.

Das Tutorium richtet sich ausdrücklich an Einsteiger*innen in das Thema. Wir wollen uns gleichberechtigt der „Digitalisierung“ nähern und dabei möglichst auch über den sozialwissenschaftlichen Tellerrand schauen und uns auch mit den tatsächlichen Techniken beschäftigen. Dabei sollen weitere Angebote wie ein Besuch beim örtlichen CCC, Workshops oder Rundgänge helfen die Veränderungen durch die Digitalisierung zu verstehen. Kommt einfach an einer der ersten Sitzungen vorbei und wir besprechen worauf ihr Lust habt.

Kontakt: Martin

Erstes Treffen: Wird noch über das Blog des FB03 bekannt gegeben.



F B O L T

ERZIEHUNGSWISSENSCHAFTEN

20

Sadly, the future is no longer what it was -
Das Denken Mark Fishers: eine autonome Selbsthilfegruppe

21

Eva Illouz' Kritik der Reflexivität

22

Künstliche Intelligenz - aus philosophischer Perspektive

Verlorene Zukünfte, die uns heimsuchen, Depression und Erschütterungen des Glaubens an Utopien: Die Stichworte des Denkens Mark Fishers erscheinen zunächst als radikal negativer Ausdruck eines ausweglosen Zustands. Doch zwischen der Analyse, der hoffnungslos erscheinenden gesellschaftlichen Formation, findet sich ein radikales Festhalten an der Utopie, eine Absage an die Resignation im Zeitalter des kapitalistischen Realismus. Fishers Texte befinden sich an der Schnittstelle von Wissenschaft und Popkultur, zwischen Kritischer Theorie und Poststrukturalismus, zwischen Nostalgie und radikalem Fortschrittsglauben.

Am 13. Januar 2017 nahm sich Mark Fisher das Leben. Im Eingang zu *Ghosts of My Life* schrieb er, er habe vor der Depression fliehen können, indem er die Negativität externalisiert habe. Das Problem sei nicht mehr er selbst, so schreibt er, sondern die gesellschaftlichen Formationen, die es umgibt. Auch das wollen wir versuchen, indem wir gemeinsam versuchen die Denkbewegung Mark Fishers nachzuvollziehen. Ein kleines Stück Selbsthilfegruppe im isolierten

Unialltag schaffen und vielleicht, anhand der Analyse der ausweglos erscheinenden gesellschaftlichen Formation, die eigene Ohnmacht etwas näher kennenlernen. Ausgehend von Fishers zentralen Texten wollen wir die Begriffe des kapitalistischen Realismus, der Hauntology und der verlorenen Zukünfte gemeinsam erkunden und sie in Diskussionen über Popkultur anhand von vielzähligen Beispielen vertiefen.

Literatur Mark Fisher:

- *Capitalist Realism. Is there no alternative?* Winchester, 2009.
- *Ghosts Of My Life. Writings on Depression, Hauntology and Lost Futures.* Winchester, 2014.
- *The Weird and the Eerie.* London, 2016.
- *k-punk: The Collected and Unpublished Writings of Mark Fisher (2004-2016).* London, 2018.

Kontakt: christoph.meyer@stud.uni-frankfurt.de

Ort: Das erste Treffen findet am Dienstag, 23.04.2019 um 16 Uhr in der Rotunde statt.

Der wöchentliche Termin und der genaue Raum sollen gemeinsam festgelegt werden. Wer zur ersten Sitzung nicht kann, oder später einsteigen möchte, schreibt mir einfach eine Mail.

Die Fähigkeit zur Selbstreflexion ist in der Pädagogik so wichtig wie kaum eine andere Sozialkompetenz. Was man tut und lässt, was man denkt und fühlt, soll nicht einfach hingenommen, sondern hinterfragt werden in Hinblick auf implizite problematische Wertvorstellungen, unbewusste Einstellungen und Dispositionen. Sich selbst infrage zu stellen macht es möglich, falsche Ansichten zu korrigieren, Stereotype zu erschüttern und Empathie für andere zu entwickeln, weshalb es als Fortschritt erscheint, dass sich die Bereitschaft zur Selbstreflexion in immer mehr Lebensbereichen als Norm durchsetzt. Wenn aber auch Manager und Unternehmerinnen das hohe Lied der Selbstbe Spiegelung singen, ist Misstrauen angebracht. Dass sich die Reflexivität gut mit den spätkapitalistischen Anforderungen nach Flexibilität, Eigeninitiative und Leistungsbereitschaft zu vertragen scheint, macht es notwendig die Reflexivität und ihre Rolle in der Gesellschaft selbst zu hinterfragen. Dafür soll sich gemeinsam mit der Kritik der Reflexivität von Eva Illouz auseinander gesetzt werden. Ihre kultursoziologischen Studien zur Transformation der emotionalen Kultur in den westlichen Gesellschaften sind besonders gut geeignet, die neue Bedeutung der Reflexivität für die kapitalistische Kultur zu reflektieren.

Kontakt: Freddy, tutorium.reflexivitaet@web.de

Erstes Treffen: Montag, 29.04.2019, 18h, Random White House

Während die jüngsten Entwicklungen in der KI-Forschung bisher ungekannte Herausforderungen an nahezu sämtliche Bereiche menschlicher Zivilisation stellen, gewinnen philosophische Fragestellungen zunehmend an Relevanz:

Wie können wir einer wachsenden Ungleichverteilung von Reichtum entgegenzuwirken und eine drohende Massenarbeitslosigkeit verhindern? Nach welchen ethischen Prinzipien sollen selbstfahrende Autos in Extremsituationen Entscheidungen treffen? Und welche neuen pädagogischen Anforderungen entstehen für die Erziehung von Kindern und Jugendlichen?

Darüber hinaus werden wir das Szenario einer künstlichen Intelligenz betrachten, die der menschlichen Intelligenz über ein weites Spektrum kognitiver Fähigkeiten hinweg weit überlegen ist. Die Idee ist folgende: Vorausgesetzt, dass die Forschung im Bereich künstlicher Intelligenz kontinuierlich voranschreitet, werden wir früher oder später den Punkt erreichen, an dem ein Computer besser darin wird, sich selbst zu verbessern, als der beste menschliche Programmierer. Die Leistungsfähigkeit eines solchen Computers würde in Folge exponentiell ansteigen. Es ist daher enorm wichtig, im Voraus sicherzustellen, wie der Einsatz eines solchen Computers zum Wohl der Allgemeinheit sichergestellt werden kann.

Das Ziel des ATs soll hierbei nicht sein, möglichst tief in einzelne Thematiken einzutauchen, sondern uns einen Überblick über das philosophisch relativ junge Themengebiet der KI zu verschaffen.

Kontakt: Henrik Röhr, henrikroehr11@gmail.com

Wann: Rotunde am Mittwoch von 16-18 Uhr

FB 05

PSYCHOLOGIE

Facetten kritischer Psychologie

Narrative (Nicht-)Identitäten

Was bedeutet eigentlich 'traumatisch'? –
Psychoanalytische Konzepte des Traumbegriffs

Depression aus psychosozialen Perspektiven

Neurowissenschaften und Psychoanalyse im Dialog

In diesem autonomen Tutorium wollen wir uns mit verschiedenen kritischen Perspektiven auf die Psychologie beschäftigen. Hierbei geht es einmal um eine Kritik psychologischer Konstrukte wie Intelligenz oder der Psychiatrie als auch um eine Beleuchtung des wissenschaftstheoretischen Zugangs bürgerlicher Psychologie. Für letztere wollen wir Texte zum Positivismusstreit lesen und uns mit den Grenzen psychologischer Erkenntnismöglichkeiten befassen. Hierfür werden wir u.a. einführende Texte in die Kritische Psychologie nach Holzkamp lesen. Die genannten Themen sind eine erste Ideensammlung. Schwerpunkte sowie weitere Aspekte können in den ersten Sitzungen von den Teilnehmenden gemeinsam

eingearbeitet werden. Das Tutorium soll Grundlage und Anstoßpunkt zukünftiger Auseinandersetzungen und öffentlicher Veranstaltungen zu genannte Themengebieten bilden. Mögliche Literatur:

- Kempf, W. (2003). Forschungsmethoden der Psychologie. Zwischen naturwissenschaftlichem Experiment und sozialwissenschaftlicher Hermeneutik.
- Holzkamp, K. (1973). Kritische Psychologie. Vorbereitende Schriften.
- Adorno, T.W. u.A. (1978). Der Positivismusstreit in der deutschen Soziologie.
- Haller, M. & Niggeschmidt, M. (2012). Der Mythos vom Niedergang der Intelligenz.

Kontakt:
kritpsychffm@web.de
Termin: mittwochs 12 Uhr

Dieses Autonome Tutorium widmet sich verschiedenen Theorien zur Erschaffung, Aufrechterhaltung, Neu- und Dekonstruktion von Identität(en) durch das Erzählen. Hierbei soll eine interdisziplinäre Annäherung versucht werden. Einführend wäre eine Auseinandersetzung mit klassischen Identitätstheorien (z.B. Mead, Erikson) sinnvoll; ebenso wie eine Diskussion von Problematiken des Identitätsbegriffs (z.B. Adorno). Auch sollte eine einführende Beschäftigung mit dem Begriff der Narration erfolgen. Darauf aufbauend sollen Theorien „narrativer Identität(en)“ in den Blick genommen werden, wobei autobiographische Erzählungen nicht nur als individuelle Lebenserzählungen begriffen werden sollen, sondern v.a. in ihrem Verhältnis zu bzw. ihrer Konstitution über gesellschaftlich verhandelte Narrative, betrachtet werden. Bei ausreichend Zeit, wäre es zudem wünschenswert über das Verhältnis zwischen erzähltem und gelebtem/empfundenen Identitätserleben zu sprechen, möglicherweise auch im Hinblick auf Diskrepanzen zwischen körperlicher und narrativer Identität. Ebenso wäre es denkbar, Exkurse zu literarischer Narrativität in autobiographischen Prosatexten zu machen oder sich mit verschiedenen empirischen Zugängen zu narrativen Identitäten und ihren erkenntnistheoretischen Voraussetzungen zu beschäftigen.

Die genaue Gestaltung möchte ich allerdings gerne gemeinsam und in Abhängigkeit von Interessen- und Vorkenntnisstand, besprechen!

Kontakt: hannah-ladewig@web.de
Erster Termin: Montag, 29.04. in PEG Raum 5.G.202 (Fachschaftsraum Psychologie)

Der Begriff des Traumas ist omnipräsent. Nicht nur in der sog. „Flüchtlingsdebatte“ auch in Bezug auf Missbrauchsfälle bspw. innerhalb der katholischen Kirche oder bei sexuellen Übergriffen auf Frauen gewann die Debatte um traumatische Erlebnisse und deren Folgen an Aktualität. Dabei muss jedoch zunächst geklärt werden, was genau unter einem Trauma zu verstehen ist und wann und warum Erlebnisse traumatisch wirken. Die psychoanalytische Theoriebildung liefert darauf verschiedene Antworten, denen wir uns gemeinsam widmen wollen.

Als erstes lohnt sich eine Betrachtung von Freuds Traumatheorie, die er im Laufe seines Lebens mehrere Male überarbeitete, in Teilen verwarf oder umstellte. Die ursprüngliche sog. *Verführungstheorie*, die er zur Erklärung der Hysterie heranzog, werden wir dem späteren, strukturellen und rein psychoökonomischen Modell gegenüberstellen, welches innerpsychische Prozesse als Auslöser von Traumata in den Mittelpunkt stellt. Je nach Interesse der Teilnehmer*innen können dabei die Begriffe der *Nachträglichkeit*, des *Reizschutzes* und des *Wiederholungszwanges* sowie die Rolle der Angst in den verschiedenen Konzeptionen ausführlicher thematisiert werden. Danach werden wir uns Ferenczis Traumamodell zuwenden, der die traumatischen Elemente von äußeren Faktoren und traumatische Beziehungen in den Fokus stellte. Dabei werden wir vor allem das Verhältnis von real-existierendem zu „phantasiertem“ Trauma in den Blick nehmen und diskutieren, welche Implikationen die jeweiligen Theorien für die Anerkennung traumatischer Erfahrungen hatte und hat.

In der genauen Ausgestaltung der einzelnen Sitzungen hängt natürlich auch davon ab, welches Hintergrundwissen und welche spezifischen Interessen Ihr mitbringt!

Kontakt: ayline.heller@gmx.de

Erster Termin: Di, 23.04., 16 Uhr, Fachschaftsraum

Psychologie (5.G.202)

In diesem Tutorium wollen wir die Symptomebene der Depression sowie bestehende individualpsychologische Erklärungsmuster durch die Frage nach möglichen historischen und sozialen Umständen erweitern, die in der Ätiologie und in den symptomatischen Ausdrucksformen der Depression eine konstitutive Rolle spielen könnten. In der Auseinandersetzung mit zeitgenössischen soziologischen Analysen (s.u.) sollen grob drei Fragestellungen behandelt werden:

- (1) Inwiefern handelt es sich bei der Depression vorwiegend um eine Störung des Affekts und welche Rolle spielen andere, möglicherweise fundamentalere Störungserscheinungen?
- (2) Welche Rolle spielt das Verhältnis zwischen den Individuen und gesellschaftlichen bzw. ökonomischen Strukturen im Verständnis der Depression?
- (3) Welche theoretischen und praktischen Implikationen ergeben sich hieraus und inwiefern lässt sich so auch eine nicht-pathologische Dimension der Depression gewinnen?

Kontakt: marvin.luh@gmx.de

Erstes Treffen: Montag, 29.04, 18 Uhr im PEG-Foyer

Sigmund Freud startete als Neurologe und war deshalb von Verbindungsmöglichkeiten zwischen Neurowissenschaften und Psychoanalyse überzeugt. Aufgrund der methodischen Beschränkung der damaligen Neurowissenschaft ließ Freud diese Vision vorläufig fallen. Durch die Methoden der modernen Hirnforschung erscheint jedoch die Untersuchung komplexer psychischer Phänomene zunehmend möglich, was sich zum Beispiel auch in der Entwicklung des interdisziplinären Forschungsfelds „Neuro-Psychoanalyse“ ausdrückt. Faszinierend ist dabei, wie Neurowissenschaftler aus einer ganz anderen Forschungsrichtung heraus zu sehr ähnlichen Vorstellungen über die menschliche Psyche gelangen, die Psychoanalytiker aus ihrer hochintensiven Behandlung von Patienten entwickelt haben.

Können also psychoanalytische und neurowissenschaftliche Theorien ineinander übersetzt werden? Welchen Wert haben neurowissenschaftliche Erkenntnisse für den praktisch arbeitenden Therapeuten? Können für psychoanalytische Konzepte wie das Strukturmodell (Es, Ich, Über-Ich), die Abwehrmechanismen oder die Internalisierung von Beziehungserfahrungen neuronale Korrelate gefunden werden? Solche Fragen können im Tutorium diskutiert werden, beispielsweise anhand von aktuellen Forschungsartikeln der „International Neuropsychology Society“.

Kontakt:

*ChristianWiesmann
@gmx.net*

*Termin: Donnerstags von
14.15-15.45 Uhr im Raum
5.G 018*

FB 08

PHILOSOPHIE

Das Prinzip Hoffnung von Ernst Bloch

30

Lacan – Seminar III

31

Rassismus bei Frantz Fanons: ›Die Verdammten dieser Erde‹

32

Speziesismus – ein umstrittener Begriff

33

Was ist Solidarität?

34

Zur Entwicklung der Dialektik aus Hegels Kantkritik

35

Dieses AT widmet sich der Lektüre des bloch'schen Hauptwerks *Das Prinzip Hoffnung* über das der Autor schreibt: „Das Thema der fünf Teile dieses Werkes [...] sind die Träume vom besseren Leben.“ Für Bloch ist die Unterscheidung zwischen der „wissend-konkreten Hoffnung“ und der „blinden Hoffnung“ von größter Relevanz, da Erstere, im Gegensatz zur Letzteren eine aktive, zur Veränderung treibende Hoffnung ist, die sich reaktiv auf den Mangel richtet. Inwieweit kann Blochs Auffassung der wissend-konkreten Hoffnung heute aktualisiert und persönlich sowie politisch fruchtbar gemacht werden? Um diese und weitere Fragen zu besprechen soll zunächst eine erste Annäherung an die bloch'sche Philosophie aus der Perspektive des Subjekts unter Rückgriff auf die freud'sche Psychoanalyse erfolgen. Die Vermittlung von individuell-existentiell-em Dasein mit den ökonomisch-gesellschaftlichen Strukturen sollen im AT, wie bei Bloch selbst, im Vordergrund stehen. Im Verlauf des AT könnten zu diesem Zweck u. a. die folgenden zentralen Begriffe besprochen werden: Ontologie des Noch-Nicht, konkrete Utopie, Kälte- und Wärmestrom im Marxismus sowie Heimat.

*Kontakt: Simona Schliessler
monomamo@gmail.com*

Erstes Treffen am Dienstag, den 23.04.19 um 18 Uhr im Café Anna Blume (IG 0.156). Falls ihr am ersten Termin nicht teilnehmen könnt und Interesse am AT habt, schreibt mir gerne eine Email!

Die Psychosen galten der Psychoanalyse lange Zeit kaum als analysierbar und schlechterdings als unbehandelbar. Während Freud seine Theorie des Unbewußten vornehmlich in Auseinandersetzung mit seiner neurotischen Kundschaft aus der Berggasse entwickelte, waren es für Lacan die Psychosen, über die sein Zugang zum Unbewußten führte und die er auch nach seiner Konversion zur Psychoanalyse thematisierte.

Lacans umfänglichste Einlassung zu den Psychosen findet sich in *Seminar III* (1955-56). Ausgehend von den *Denkwürdigkeiten* (1903) des Senatspräsidenten Schreber und Freuds *Psychoanalytischen Bemerkungen* (1911) zu Schreber entwickelt Lacan dort seine Theorie der Psychose. Die Psychose beruht nicht auf der Verdrängung (wie die Neurose), sondern auf der Verwerfung eines ursprünglichen Signifikanten (Name-des-Vaters). Das Verdrängte kehrt in neurotischen Symptomen und Ersatzbildungen, d.h. im symbolischen Register wieder; das Verworfenen hingegen taucht wieder auf im Realen, d.h. in Form von Halluzinationen und Wahnvorstellungen.

Im AT sollen u.a. Ausschnitte aus *Seminar III* im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit stehen und in gemeinsamer Lektüre erarbeitet werden. Drei Blöcke sind geplant. In einem ersten, einleitenden Block sollen die autobiographische Krankengeschichte Schrebers und Freuds Deutung des Schreber'schen Wahns als Ausgangspunkt gewählt werden. In einem zweiten Block soll Lacans Theorie der Psychose, die in Form eines Kommentars zu Freuds Deutung des Schreber-Falls entwickelt wird, im Zentrum stehen. In einem dritten Block schließlich können weitere Deutungen des Schreber-Falls in der Nachfolge Lacans (Kittler, Santner, Deleuze/Guattari) herangezogen werden.

Kontakt: Martin Tanšek, martin-tansek@gmx.de

Erste Sitzung: Freitag, 3. Mai um 12 Uhr (c.t.) im Café Anna Blume (IG 0.156)

In dem autonomen Tutorium „Rassismus bei Frantz Fanon“ möchte ich gemeinsam mit den Teilnehmer_innen rassistische Tendenzen unter dem Einfluss politischer, geschichtlicher und ideologischer Kontexte betrachten und Möglichkeiten erarbeiten, wie ein wissenschaftlicher Zugang zu diesem noch immer sehr aktuellen Thema gefunden werden kann. Die Hauptlektüre dieses Tutoriums ist das Werk Frantz Fanons „Die Verdammten dieser Erde“. In der Literaturliste befinden sich weitere Bücher, auf die ich zurückgreifen werde; natürlich bin ich auch für eure Vorschläge offen. Vorläufige Literaturliste:

- Fanon, Frantz; Die Verdammten dieser Erde; übers. v. König, Traugott; Frankfurt a. M. 1981.
- Fanon, Frantz; Schwarze Haut, weiße Masken; übers. v. Moldenhauer, Eva; Frankfurt a. M. 1985.

- Wolter, Udo; Das obskure Subjekt der Begierde. Frantz Fanon und die Fallstricke des Subjekts der Befreiung; Münster 2001.

- Cherki, Alice; Frantz Fanon. Ein Portrait; übers. v. Löhner, Andreas; Hamburg 2002.

- Mbembe, Achille; Kritik der schwarzen Vernunft; übers. v. Bischoff, Michael; Berlin 2014.

*Kontakt: Jonas Deubel
deubeljonas@
googlemail.com*

Das erste Treffen wird am Mittwoch den 17.04.2019 um 14 Uhr (c.t.) im Studierenden-Café Anna Blume (IG Farben-Haus, 0.156) stattfinden. Für weitere Fragen zu Organisation und Inhalt stehe ich selbstverständlich zur Verfügung. Wenn ihr Interesse habt, sprecht mich persönlich an oder schreibt mir an die angegebene Mailadresse.

Der Begriff Speziesismus, der 1970 von Richard D. Ryder geprägt wurde, ist theoretisch und politisch stark umstritten. Er bezeichnet die Diskriminierung eines Individuums aufgrund von Spezieszugehörigkeit und lässt sich analog zu anderen Formen der Unterdrückung verstehen. Gemeinsam soll sowohl der Begriff als auch die Kritik, die vornehmlich in dem analogen Verständnis nicht-menschlicher und menschlicher Unterdrückungsformen liegt, betrachtet werden. Jedoch kann darin auch ein Potenzial für die Analyse von Speziesismus und anderen Formen der Diskriminierung gesehen werden. Ziel ist es, ein besseres Verständnis des Phänomens zu ermöglichen sowie sich daraus ergebender Handlungsfolgen zu ergründen. Im Rahmen des Tutoriums wollen wir uns auf sozialphilosophische Ansätze beziehen und dies mit politischen Artikeln, Auszügen aus Filmen sowie literarischen Texten verbinden. Die genaue Auswahl werden wir mit euch besprechen. Es sind keine Vorkenntnisse vorausgesetzt.

Fragen gerne an: paula_hoehn@web.de oder tobias_lechner@hotmail.com

Erstes Treffen Mittwoch 24.04.2019, 16 Uhr im Café Anna Blume (IG 0.156).

Solidarität ist einer der jüngsten Begriffe unserer politischen Semantik und gleichzeitig einer der beliebtesten politischen Gemeinplätze. Die unbeschwerte Verwendung und große Popularität könnte dabei gerade aus seinem theoretisch ungeklärten Status herrühren. Zwar ist *Solidarität* auf der einen Seite ein politischer Kampfbegriff für auf ein gemeinsames Ziel ausgerichtete Gruppen, jedoch auf der anderen Seite ein moralisches Phänomen, da *Solidarität* nicht erzwungen werden kann. Erzwungen wird sie aber gerade im rechtlichen Gebrauch, wenn vom Solidarprinzip oder dem Solidaritätszuschlag die Rede ist. Dieses begriffliche Chaos ein wenig zu lichten und sich den vielen Verwendungsweisen von *Solidarität* anzunähern soll Ziel des Tutoriums sein. Parallel dazu sollen unsere Erkenntnisse immer wieder in ein Verhältnis zur modernen Identitätspolitik gesetzt werden, da sich hierbei interessante Spannungen im Selbstverständnis linker Bewegungen aufzeigen lassen, sowie die Vereinnahmung des Solidaritätsbegriffs durch rechte Gruppen erläutert werden kann. Was genau wir lesen werden, entscheiden wir gemeinsam. Im Vordergrund stehen könnten hierbei etwa Autor*innen wie Benhabib, Butler, Habermas, Camus, Brunkhorst, Bayertz, aber auch z.B. rechte Denker wie Kubitschek.

Für die Form des Tutoriums selbst sind kurze, prägnante Textpassagen geplant, welche, um den Arbeitsaufwand im Rahmen zu halten, die 20 Seiten nie überschreiten und teilweise durch Präsenzlesen nochmals gemeinsam aufgearbeitet werden sollen.

Kontakt: Sven Ott, sven-ott@gmx.net

Erste Sitzung: Mittwoch (24.4.), 16 Uhr c.t.

Raum: Café Anna Blume (IG 0.156)

Der wöchentliche Termin ist noch nicht endgültig bestimmt und soll in der ersten Sitzung bzw. per Doodle gemeinsam gefunden werden. Bei Verhinderung zur ersten Sitzung reicht natürlich auch eine rechtzeitige Mail aus, um am Doodle teilzunehmen.

Hegels Logik lässt sich als eine Kategorien-theorie lesen, die Kants Diagnose einer in Antinomien führenden Vernunft aufgreift und radikalisiert. Während die Vernunft bei Kant auf eine begrenzte Zahl von Antinomien stößt, die sich nicht auflösen lassen, ist die Vernunft bei Hegel generell antinomisch strukturiert. Die Antinomien markieren keinen Endpunkt des Denkens, vielmehr ist es die antinomische Verfassung der Vernunft selbst, die Erkenntnis erst ermöglicht und die Bewegung des Begriffs in Gang setzt. Um diese Bewegung zu bezeichnen, greift Hegel auf ein altes Wort zurück: Dialektik.

Anhand ausgewählter Passagen aus Hegels Wissenschaft der Logik sowie der Enzyklopädie wollen wir gemeinsam nachvollziehen, welche Rolle der Kritik an Kants Antinomienlehre bei der Entwicklung der Hegelschen Dialektik zukommt. Das Ziel des Tutoriums ist es, einen möglichst klaren Begriff davon zu erlangen, was Dialektik bei Hegel bedeutet. Es richtet sich an alle Interessierten, Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Kontakt: Christoph Linn

christoph-linn@stud.uni-frankfurt.de

Erste Sitzung: Freitag, 26.04. um 12 Uhr (s.t.) im Café Anna Blume (IG 0.156)



FB 10

NEUERE PHILOGIEN

- | | |
|----|--|
| 38 | The Trans Experience. Insight through Literature, Media, and Art |
| 39 | Kritische Genderperspektiven auf postkoloniale Theorie |
| 40 | Harry Potter und die Analyse der Sozialstrukturen |
| 41 | Introvertiertheit und Schüchternheit in den Medien |
| 42 | Writing Short Fiction |

This class aims to provide students with a greater understanding of transgender people's experiences by analyzing literature, television, media, and art. Over the course of the semester, we will cover basic terminology and trans-feminist theory, the history of the "modern gay rights movement," different forms of discrimination faced by binary trans men and women as well as non-binary and intersex folks. We will also talk about trans-misogyny, hierarchies within the LGBTQ community, ballroom culture and drag today, current discriminatory laws such as bathroom bills and healthcare regulations, among other issues. This class focuses mainly on trans people in the United States; however, many issues we will talk about can be applied more broadly. Although this class will be discussion-based, we will not debate the validity of trans people's experiences. Instead, sessions aim to encourage students to engage with and analyze art, learn about experiences that may differ from their own, and improve cis allyship. Rather than fueling sensationalized mainstream images that often portray those who trans-

gress traditional gender norms stereotypically, we will devote our attention to content created by trans folks themselves. Material we will discuss includes, but is not limited to, the webseries *Herstory*, songs by Against Me!, poetry by Joshua Jennifer Espinoza and micha cárdenas, *Whipping Girl* by Julia Serano, the tv show *Pose*, the documentaries *True Trans* and *Paris is Burning*, Janet Mock's memoir *Redefining Realness*, RuPaul's Drag Race, and *Sense8*. This class will be taught in English and is open to students of all departments. No previous knowledge is needed, just a willingness to listen and learn! Students can earn up to 3 Credit Points for their Optionalmodul by attending this class. Feel free to contact me if you have any questions. Please purchase *Whipping Girl. A Transsexual Woman on Sexism and the Scapegoating of Femininity (2nd Edition)* by Juli Serano. Please do send me an e-mail to let me know that you are coming since the class is limited to approx. 25 participants. Kontakt: Anja Schneider axschneider94@gmail.com Montag, 16-18 Uhr, erste Sitzung: 29.04.19, SH 4.109

In unserem Tutorium soll es um die Frage nach der Verbindung von postkolonialer und feministischer Theorie gehen. Wir wollen einen transkulturellen Blick auf die Verschränkung von *gender, class und race* richten, um die Subjektpositionen und die Frau in der Minoritätenposition zu analysieren, die zur Beschäftigung mit Fragestellungen nach den Faktoren von Naturalisierung und Sozialisierung führt. Mit der Analyse der Verschränkung von *gender, class und race* in Hinblick auf ökonomische, sexuelle und identifikatorische Kategorien leistet die postkoloniale Theorie einen wichtigen Beitrag zur Dekonstruktion westlichen, *weißen* Feminismus. Die Frage nach der Möglichkeit eines Aufbrechens von naturalisierenden Identitätskonstruktionen und vergeschlechtlicher Positionen in (neo-)kolonialen Settings soll in einer auf transkulturelle Prozesse ausgerichteten Analyse von Literatur und Kultur geführt werden.

Das Tutorium soll in Form eines wöchentlichen Lesezirkels stattfinden und somit einen Raum geben, Texte intensiv zu lesen und zu diskutieren. Wir möchten im Tutorium nah an den Texten arbeiten, Argumentationsweisen und Denkschulen herausarbeiten.

Beginnen wollen wir mit Gayatri Chakravorty Spivaks Aufsatz *Can the Subaltern speak?* Von der Position der Subalternen aus wollen wir uns mit weiteren Texten aus der feministischen und postkolonialen Theorie beschäftigen. Die weitere Textauswahl wird in der ersten Sitzung besprochen.

Kontakt: Paula Blömers, Lea Deitermann, paula-louise@t-online.de oder lea.deitermann@gmx.de Dienstag, 16-18 Uhr, erste Sitzung: 24.04.19, IG 1.301

Das Harry-Potter-Universum erscheint einem oft wie eine Welt, in der völlig andere gesellschaftliche Regeln gelten. Aber trotzdem finden wir auch in der Zauberwelt Vorurteile und Sozialstrukturen, die uns auch im Alltag begegnen.

Wir werden uns dabei jede Woche ein Überthema (Armut, Rassismus, etc.) vornehmen, zu dem wir einen Theorietext lesen, den wir dann auf die Harry-Potter-Welt anwenden. Dabei soll sich sowohl an moderneren Theorien wie die von Judith Butler als auch Klassikern wie Marx oder Durkheim orientiert werden.

Die Themen, die ich bisher gerne besprechen würde, sind Rassismus, Armut, Kapitalismus, Geschlechterrollen/Patriarchat, Politik, Technologie und Arbeit. An sich wäre das Seminar aber auch offen für andere Themen, die entweder im Laufe des Tutoriums aufkämen oder die die Student*innen von Anfang an diskutieren möchten.

Eine Anmeldung zum autonomen Tutorium ist nicht erforderlich. Wer Interesse hat, kommt einfach zum ersten Termin.

Kontakt: Patricia Heise, patricia.heise@live.de

Mittwoch, 16-18 Uhr, erste Sitzung:

24.04.19, IG 201

Auch wenn es oft kaum auffällt, viele Menschen um uns herum sind eher still. Schätzungen zufolge sind etwa 30% von uns introvertiert. Das bedeutet, dass sie mehr auf ihr Innenleben achten und mehr Zeit für sich brauchen. Dazu kommen noch die Schüchternen, die mehr aus Furcht nicht auf andere zugehen. In diesem Tutorium wird die Darstellung von stillen Menschen untersucht werden und über die Lebenswirklichkeit von Introvertierten und Schüchternen diskutiert werden. Zu diesem Zweck werden wir uns mit Prosatexten, Filmen, Mangas und mehr auseinandersetzen, die Introversion oder Schüchternheit thematisieren. Eigene Themenvorschläge sind möglich. Außerdem soll dieses Tutorium einen Ort für tatsächlich Introvertierte und Schüchterne bieten, um sich auszutauschen.

Kontakt: Paul Müller

paul.mueller199x@googlemail.com

Mittwoch, 16-18 Uhr, erste Sitzung:

24.04.19, IG 2.301

The main focus of this course will be the practical process of writing. Inspiration is needed but after the first draft, it's time to work. Participants will start a story through creative writing exercises (or bring their own draft), explore it from different perspectives (character, plot, style, voice), receive (and give) constructive feedback and revise their work. It is a great chance to practice writing, close reading of other short stories (both by well-known authors, like Joyce, Mansfield, Poe and other course participants) and meeting likeminded people. The course is suitable for all types of writers: from absolute rookies to seasoned authors, from fantasy and sci-fi storytellers to experimentalists. It will be taught in English, but everything discussed applies to any language and although the main reference point is short fiction, it also applies to any kind of narrative.

Kontakt: Stefan Stoykov

s4027635@stud.uni-frankfurt.de

*Mittwoch, 14-16 Uhr, erste Sitzung: 24.04.19,
IG 2.301*

FEB 11

HUMANGEOGRAPHIE

(FEMINIST) COUNTERMAPPING. Feminizide in Deutschland und weitere Ideen

Geographie des Terrorismus

Psychogeographische Stadtforschung. Historie und Ausblicke

Feminist Countermapping – also feministisches kollektives Kartieren – will strukturelle Ungleichheiten innerhalb des kapitalistischen patriarchalen Systems sichtbar machen und unseren Blick auf sie schärfen. Auch progressive Projekte, Ideen oder der eigene Körper können kartiert werden. Gemeinsam mit weiteren interessierten Student*innen wollen wir als AK Feministische Geographien uns mit solchen Kartierungsperspektiven auseinandersetzen. Dazu möchten wir uns mit Theorien und praktischen Ansätzen der feministischen und kritischen Kartografie vertraut machen. Darauf aufbauend wollen wir eigene Kartierungsprojekte planen und durchführen. Der letzte Schritt ist dann die Veröffentlichung, mglw. als Broschüre oder in Blogform. Dabei können alle, die Lust auf Feminist Countermapping haben, eigene Ideen einbringen oder sich in ein existierendes Projekt einklinken, in dem Feminizide in Deutschland kartiert werden sollen. Feminizide sind Morde an allen Frauen*, die auf ihr Frau*sein zurückzuführen sind. Solchen Morden geht bspw. durch fehlende staatliche Interventionen und misogynen Diskurse ein politisch erzeugtes Klima der Straflosigkeit voraus, welches den Nährboden für ebensolche generalisierten Gewalttaten und Morde bildet. Statistiken zeigen, dass in der BRD häufiger als jeden dritten Tag eine Frau von Partnern oder Familienangehörigen ermordet wird. Wir erachten es als unbedingt notwendig, dies kartographisch zu dokumentieren und der häufig von rechts konstruierten geographischen Referenzbildung eine feministische Position gegenüberzustellen.

Kontakt: j.manek@stud.uni-frankfurt.de

Erstes Treffen: Dienstag, 23.04. um 16 Uhr im Feministischen Salon (PEG 2.G215).

Weitere Treffen sind bisher alle zwei Wochen dienstags um 16 Uhr vorgesehen, für den Workshop würden wir den 17. und 18. Juni vorschlagen.

Spätestens seit den Anschlägen auf das World Trade Center 2001 ist der Kampf gegen „den internationalen Terrorismus“ ein beliebtes internationales Schlagwort geworden. Aber handelt es sich bei dem Terrorismus, den es gegenwärtig auf der Welt gibt, tatsächlich um ein internationales Phänomen oder trägt dieser Ausdruck eher dazu bei, die starken Unterschiede zwischen den in verschiedenen Ländern aktiven Terrorgruppen zu ignorieren? Schadet er vielleicht sogar dem Vorgehen gegen Terrorismus auf der regionalen Ebene? Selten wird auch gefragt, wie sich Terrorgruppen selber betrachten, dabei lässt sich ideengeschichtlich sehr deutlich zwischen einem Terrorismus mit globalem Machtanspruch und Terror als Werkzeug in lokalen Konflikten zum Erreichen von räumlich begrenzten Zielen unterscheiden. Die Sichtweisen international agierender Terrororganisationen auf die Welt unterscheiden sich ebenfalls deutlich. Interessanterweise werden Aspekte der Raumwahrnehmung in terroristischen Ideologien in den öffentlichen Diskussionen um Terrorismus kaum diskutiert. So wird beispielsweise kaum jemals gefragt, warum sich die Terrormiliz „Islamischer Staat in Irak und Syrien“ (ISIS)

überhaupt als Staat betrachtet oder warum sie den zweiten Teil ihres Namens später gestrichen hat. Die Bedeutung regionaler Konflikte für internationale Terrororganisationen wird ebenfalls wenig diskutiert, obwohl sie in deren Propaganda meist eine wichtige Rolle spielt. Ziel des Tutoriums ist, einige dieser Lücken zu schließen, indem kritische Diskussionen um die Bedeutung von Nationalität und Internationalität sowohl in der Ideologie von Terroristen selber als auch in der Berichterstattung über Terrorismus geführt werden. Analysiert werden können dabei unter anderem Raumvorstellungen von und Berichterstattung über bekannte Terrorgruppen wie Al-Qaida, dem NSU und der RAF, aber auch in Deutschland weniger bekannte Ideologien aus anderen Teilen der Welt wie beispielsweise jene der irischen IRA. Vorwissen ist nicht notwendig. Das Tutorium ist für alle Interessierten offen, es findet wöchentlich statt. *Kontakt: ina.krapp@freenet.de*
Erstes Treffen: Mittwoch, 24.4.2019 um 14:00 in der Fachschaftsecke der Humangeographie (PEG 2.G207)
Wer da nicht kann und Interesse hat, kann gerne eine Mail schreiben. Anschließend gemeinsame Terminabsprache.

Die psychogeographische Methode „nimmt sich das Studium der exakten Gesetze und klaren Wirkungen der geographischen Umgebung [...] vor, die direkt auf das gefühlsmäßige Verhalten der Individuen einwirken.“

Realisiert werden sollte die Schärfung der Wahrnehmung unbewusster Impulse des urbanen Raumes durch am Alltag orientierte Techniken, wie der Zweckentfremdung (*détournement*) vorgefertigter ästhetischer Elemente zum Zweck ihrer „Aufhebung“ oder Umschrift, der Konstruktion von Situationen durch kollektive Schaffung einheitlicher Umgebungen im Raum mit (schau)spielerischen Mitteln, sowie dem Umher-schweifen (*dérive*), dem hastigen Durchqueren verschiedenartiger Umgebungen der Stadt zum Zwecke des Studiums ihrer Wirkungen auf das Subjekt.

Ziel dieser Verfahren des „Schreiben-Lesens“ des urbanen Raumes ist das Hervorholen verschütteter unbewusster Begierden und deren Nutzbarmachung für eine „Revolution im Dienste der Poesie“. Psycho-geographie ist somit eine Art „Psychoanalyse der Straße“, die Stadt ein unbewusst wirkender „Text“. Dieser Textraum ist ein relationaler, er ist Erkenntnisform vor allem aber -medium, in dem Subjekt und Dingwelt in einem wechselseitigen Verhältnis zueinander stehen. Die moderne Stadt als Spiegelbild kapitalistischer Produktion hat diese Verhältnisse vereinheitlicht, Autonomie und Qualität von Orten aufgelöst, sie funktionalisiert und Subjekte und Dingwelt voneinander entfremdet. Urban-ismus verstehen die „Situationisten“ – eine politische, avantgardistische Gruppe aus Künstlern und Intellektuellen der 1960er Jahre – folglich als die Fortschreibung der Klassenherrschaft mit Mitteln der Raumordnung. Dem entgegen stellen sie den „unitären Urbanismus“ als „Theorie über die totale Verwendung von künstlerischen Formen und Techniken, die – im Zusammenspiel mit Verhaltensexperimenten – zur vollständigen Konstruktion einer dynamisch verknüpften Umgebung beitragen“. Im psychogeographischen Mapping schießen somit verschiedenartige, voneinander unabhängige Orte in einer „Konstellation“ zusammen. In der theatralen Metaphorik der Situationisten heißt das, dass sich die urbane Choreographie aus diesem inneren Geflecht herstellt, die urbane Form also erst aus den Beziehungen der Elemente zueinander sich einstellt. Die Topologie ändert sich somit durch die Umschrift der Konstellation und bietet so Ansatz für innovative Stadtplanung und Urban Design.

Kontakt: patrick.maria86@gmx.de

Wann: mittwochs 16-18 Uhr, Beginn zweite Vorlesungswoche

Raum: PEG 2G.078

LESEKREISE UND REGELMÄSSIGE TERMINE

Arbeitskreis kritischer Musikwissenschaftler*innen

aF*LR – Autonomes Frauen*Lesben Referat

AKJ – Arbeitskreis kritischer Jurist*innen

Zu einer poststrukturalistischen Musikwissenschaft

Lese- und Analysekreis des Arbeitskreis kritischer Musikwissenschaftler*innen

Viele Konzepte der philosophischen Postmoderne haben, insbesondere durch entsprechende Ansätze in den Theaterwissenschaften und den *sound studies*, Einzug in den musikwissenschaftlichen Diskurs erhalten. Wir möchten eine Auswahl der in dieser Tradition stehenden Texte eingehender lesen und uns so den Theorien der Postmoderne unter verschiedenen Gesichtspunkten nähern: Zuerst wollen wir uns mit dem Verhältnis einer Kritik am Phonozentrismus, wie Derrida sie in der *Grammatologie* vornimmt, und einer Wissenschaft, die sich heute primär mit der klanglichen Seite von Musik auseinandersetzt, beschäftigen. In einem zweiten Schritt wollen wir uns diesem, auf den ersten Blick antagonistisch erscheinenden Verhältnis anhand von Jean-Luc Nancys *Zum Gehör* weiter nähern.

Was dies für die musikwissenschaftliche Praxis bedeutet, soll daraufhin anhand von musikanalytischen Arbeiten, insbesondere aus dem Bereich der *New Musicology*, untersucht werden. Zu diesem Zweck werden wir folgende Autor*innen lesen (die genauen Texte und Abschnitte werden noch bekannt gegeben): Susan McClary, Charles Rosen, Joseph Kerman. In diesem Zusammenhang möchten wir außerdem die musikalischen Analysen direkt an den behandelten Stücken nachvollziehen beziehungsweise ausgewählte Werke eigenständig analysieren.

Ort: Fachschaftsraum Musikwissenschaft (Campus Bockenheim, Juridicum, vierter Stock, R. 401)

Erstes Treffen:

Freitag, 26.04., 18:00

Beim ersten Treffen wird ein regelmäßiger Termin festgelegt. Wer Interesse hat, aber freitags nicht kann, kann gern eine Mail schreiben.

Kontakt: Für den Ak kritische MuWis: Adrian Fühler (adrian@fuehler.de) und Viola Großbach (viola.grossbach@arcor.de)

AF*LR – das autonome Frauen*Lesben Referat, ist ein für FLTI* offenes, queer-feministisches Kollektiv, das sich wöchentlich im Frauen*raum des Studihauses trifft, sich mit aktuellen politische Themen beschäftigt und feministisch queere Veranstaltungen oder auch mal einen Barabend organisiert.

Für eine Auszeit oder Pause steht der Frauen*raum, im Studihaus (Erdgeschoss, am Ende des Ganges) allen Studentinnen* offen. Den Schlüssel gibt es an der Pforte.

Fragen, Anregungen, Mitmachen?

Mail an: aflr@riseup.net

Ankündigungen und Infos:

aflr.blogspot.de

*facebook: [autonomes frauen stern
lesben referat frankfurt](https://www.facebook.com/autonomes-frauen-stern-lesben-referat-frankfurt)*

Einführung in die kritische Rechtstheorie

Kritische Rechtstheorie in ihrer heutigen Form ist vor allem durch das Critical Legal Studies Movement, das in den 1960er Jahren in den USA entstand, geprägt worden. Es zeichnete sich vor allem durch seine radikale Infragestellung der Bestimmtheit und Rationalität der bestehenden Rechtsordnungen aus. In dieser Tradition stehen auch die Arbeitskreise kritischer Jurist*innen.

Kritische Rechtstheorie wendet sich klar gegen die herrschende positivistische Vorstellung vom bürgerlichen Recht als neutraler Instanz, die über der Gesellschaft schwebt, und der dazugehörigen Dogmatik, die rein selbstbezüglich operiert. Stattdessen wird die Verbindung von Recht und Gesellschaft aus interdisziplinärer Perspektive untersucht und Rechtskritik als Teil einer gesellschaftlichen Bewegung der Kritik der bestehenden Verhältnisse verstanden.

Kritische Rechtstheorie ist immer zugleich auf die juristische Praxis bezogen und will nicht nur die Rechtsform selbst, sondern auch die bestehenden positiven Gesetze und Institutionen des Justizapparats kritisch reflektieren. Im Hintergrund stehen hierbei stets die Fragen: Ist Emanzipation im Recht möglich? Wie könnte ein Jenseits des bürgerlichen Rechts aussehen?

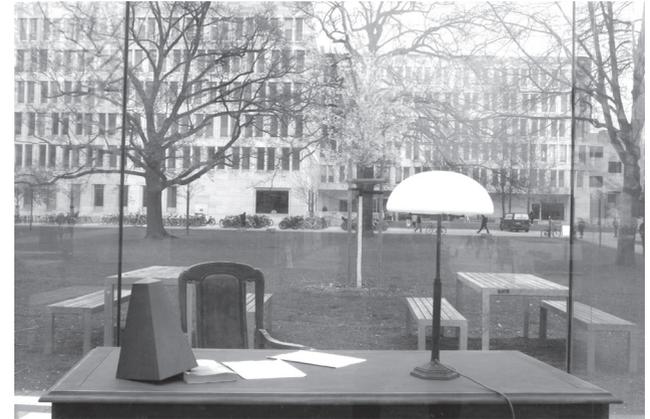
Sie sollen auch die zentralen Fragen unseres Tutoriums sein. Wir wollen sie anhand eines Querschnitts durch verschiedene Zugriffe auf die Praxis der Rechtskritik, u.a. (neo-)marxistischer, feministischer und antirassistische Rechtskritik, diskutieren.

Rechtsdogmatik wird in den Texten höchstens beispielhaft angeführt, juristische Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Kontakt: akj-frankfurt@gmx.de

Datum: Donnerstags 16:00 (Vss. Ab 25.04.19)

Ort: Random White House



MONTAGS

Geschichtsphilosophie- Kultur(industrie) und Apokalypse	14:25-15:55	S1 03/11
Zurück zur Natur?	16:15-17:45	S1 15/238
Legalize it? Gesellschaft ohne Strafrecht?	18:05-19:35	S1 03/110
Israel - Grundzüge und Entstehung des jüdischen Staates	18:05-19:35	S1 03/102

DIENSTAGS

Warum Lachen? - Über Humor, Satire und Spaßkritik	16:15-17:45	S1 03/102
Die ewigen Antiwestler	16:15-17:45	S1 03/110
Das politische Wissen von Expert*innen	18:05-19:35	S1 03/10
Entpolitierte Gesellschaft und politische Subjektivität	14:25-15:55	S1 02/244

MITTWOCHS

Zur Entwicklung neuer Männlichkeitskulte im Internet	16:15-17:45	S1 02/244
„Fully-automated luxury queer space communism“	18:05-19:35	S1 03/110

DONNERSTAGS

Eine Politische Ökonomie der Geschlechter?	16:15-17:45	S1 03/102
Ästhetische Dummheit	18:05-19:35	S1 03/102
Zur Sprach- und Erkenntniskrise der Wieder Moderne	18:05-19:35	S1 03/65

FREITAGS

Über die Aktualität des Faschismusbegriffs	16:15-17:45	S1 03/110
--	-------------	-----------

Mehr Informationen auf: asta-tud.de/tutorien



Café Anna Blume

IG-Farben-Campus, IG-Farben-Haus, Raum 0.156

Café KOMM

Campus Niederrad, Theodor-Stern-Kai 7, Haus 18 A

Café KOZ

Campus Bockenheim, Studierendenhaus,
Mertonstraße 26

Fachschaftencafé PEG

IG-Farben-Campus, PEG-Gebäude, Raum 1G 207

Feministischer Salon - Frauen*raum

IG-Farben-Campus, PEG-Gebäude, Raum 2G 215

Philocafé

IG-Farben-Campus, IG-Farben-Haus, Raum 2.451

Random White House

IG-Farben-Campus, auf der Wiese zwischen
PA-Gebäude und Casino

Trinkhalle

IG-Farben-Campus, Pfortenhaus neben
dem IG-Farben-Nebengebäude

TuCa - das TurmCafé [im Exil2]

IG-Farben-Campus, PEG-Gebäude, Raum 1G 208